

Erster Gesang.

Die Wirtschaft.

Rückkehr des jungen Herrn. Die erste Begegnung im Stübchen, die zweite bei Tische. Des Richters wichtige Lehre von der Artigkeit. Des Kämmerers politische Bemerkung über Moden. Beginn des Zwistes um Mutz und Falk. Die Klagen des Wojski. Der letzte Gerichtsfron. Ein Blick auf die damalige politische Lage Litauens und Europas².

.....

Litauen! Wie die Gesundheit bist du, mein Vaterland!
 Wer dich noch nie verloren, der hat dich nicht erkannt.
 In Deiner ganzen Schönheit prangst du heut' vor mir,
 So will ich von dir singen, - denn mich verlangt nach dir!

O heil'ge Jungfrau, Czenstochowas Schirm und Schild³,
 Leuchte der Ostrabrama! Du, deren Gnadenbild
 Schloss Nowogrodek und sein treues Volk bewacht:
 Wie mich, als Kind, dein Wunder einst gesund gemacht,
 Als von der weinenden Mutter in deinen Schutz gegeben,
 Ich das erstorb'ne Auge erhob zu neuem Leben,
 Und konnte gleich zu Fuß in deine Tempel geh'n,
 Gerettet, Gott zu danken fürs Heil, das mir gescheh'n:
 So wird zum Schoß der Heimat dein Wunder uns wiederbringen!
 Indessen trage du mir der sehrenden Seele Schwingen
 Zu jenen waldigen Hügeln, zu jenen grünen Auen,
 Die weit und breit sich dehnen am Niemenstrom, dem blauen, -
 Zu jenen Feldern, prangend voll bunter Ähren und Garben,
 Wo goldig strahlt der Weizen, der Roggen silberfarben,
 Rübsamen bernsteinhell, Buchweizen schneeig blüht,
 In jungfräulichem Rot der durstige Quendel glüht,
 Und, wie ein Band, durch Alles der grüne Rain sich schmiegt,
 Drauf da und dort ein Birnbaum still die Krone wiegt.

Auf einem Hügel erhob sich mitten in solchem Land,
 Von Birkengehölz umgeben, an eines Bächlein Rand,
 Ein Herrenhaus, - von Holz, der Unterstock von Stein;
 Es leuchten von Ferne die Wände weiß und rein,
 Das Weiß vom dunklen Grün der Pappeln noch gehoben,
 Die ihm zum Schutze dienen vor des Herbstwinds Toben;
 Ein wohnlich saub'res Haus, wenn auch von mäßiger Größe,
 Hat eine große Scheuer, und drei Getreidestöße
 Liegen noch neben ihr – die fasste der Söller nicht mehr.
 Man sieht wohl, reichgesegnet ist das Land umher.
 Der Garben Zahl auch, die weit und breit auf dem Gelänge,

² siehe Erläuterungen am Ende

³ Ganz Polen kennt das Wunderbild der heiligen Jungfrau auf dem Klarenberge (Jasna Gora) in Czenstochau (poln. Czenstochowa). In Litauen befinden sich berühmte Wunderbilder der Muttergottes in "Spitzen Tho..."("Ostrabrama") zu Wilno, auf dem Schlosse in Nowogrodek, ferner in Zyrowicz und Boruny).

Wie Sterne, dicht erglänzen, und auch der Pflüge Menge,
 Die sich schon zeitig auf dem mächtigen Brachfeld zeigen,
 Dem schwarzscholligen, (sicher derselben Herrschaft eigen
 Und wohl bestellt, es sieht wie Gartenbeete aus -)
 Das alles zeigt, dass Fülle und Ordnung herrscht im Haus;
 Das Tor ist weit geöffnet und sagt dem Wand'rer an,
 Dass freundlichen Empfang der Gast gewärtigen kann.

Ein zweispänniges Fuhrwerk kam eben durch das Tor,
 Flog um den Schlosshof, fährt beim Gange wieder vor.
 Ein junger Herr steigt aus; die verlassenen Pferde zieh'n
 Das Gras abrufend, langsam wieder zur Einfahrt hin.
 Im Hof ist's öd'; ein Riegel verschließt die Tür zum Gang,
 Von einem Pflöckchen durchstreckt. – Der Fremde fragt nicht lang,
 Sucht sein Gesinde auf: er öffnet, ohne zu säumen,
 Und tritt ins Haus. Wie lange war er nicht in den Räumen!
 Bis nun hielt ihn die Schule in der Stadt entfernt, -
 Wie wohl ist ihm! Er hat doch endlich ausgelernt!
 Nun wird von jeder Wand sein Blick so festgehalten,
 Es grüßt sie mit vollem Herzen, die wohlbekannten, die alten!
 Noch mit denselben Tapeten sind sie ausgeschlagen,
 Der Hausrat ganz wie damals in seiner Kindheit Tagen;
 Jetzt scheint ihm Alles freilich nicht mehr so groß, so schön; -
 Dieselben Bilder sieht er, die er damals geseh'n:
 Hier in der Czamarka Kosciuszko, den Blick zum Himmel gekehrt,
 Mit beiden Händen hält er umspannt sein starkes Schwert,
 So war er, als er einstmals am Altar geschworen,
 Mit diesem Schwert zu verjagen die drei Usurpatoren
 Oder auf ihm zu verbluten. Im polnischen Gewand
 Sitzt dort, die Freiheit betrauernd, Rejtan⁴, - in seiner Hand
 Sieht man, aufs Herz gerichtet, ein blitzendes Messer ragen, -
 Phädon und Catos Leben sind vor ihm aufgeschlagen.
 Und dort der junge Jasinski⁵, so schön, so voller Gram, -
 Daneben Korsak, der niemals von seiner Seite kam,
 Auf Pragas Schanzen steh'n sie, auf Russenhaufen beisammen,
 Kühn hau'n sie drein, - und Praga steht schon ringsum in Flammen.
 Und sieh', im Holzgehäuse, an der Alkoventür
 Die alte liebe Spieluhr sogar erkennt er hier,
 Und zieht in kindlicher Freude, wie einstmals, an der Schnur,
 Und Dombrowskis⁶ alte Weise spielt die alte Uhr.

Er eilt durchs ganze Haus, nach jenem trauten Stübchen,
 Wo er vor zehn Jahren gespielt als kleines Bübchen.

⁴ Thaddäus Rejtan, einer der energischsten und reinsten Patrioten aus der Geschichte der Zerstückelung Polens. Nach dem Teilungsakte vom Jahre 1773, gegen den er, als Landbote für Nowogrodek, auf dem Reichstage mit unbeugsamem Widerstande angekämpft hatte, wurde er wahnsinnig vor Schmerz über die Schmach des Landes und machte seinem Leben mit eigener Hand ein Ende. (d. Ü.)

⁵ Jasinski leitete 1794, während des großen Aufstandes unter Kosciuszko, die insurrektionelle Bewegung in Litauen. Während der Erstürmung der Warschauer Vorstadt Praga durch Suwarow war er, neben Korsak und Grabowski, einer der heldenmütigsten Verteidiger des Platzes. Die Aufopferung der Helden war vergeblich: Praga wurde erstürmt (4. Nov. 1794), und die Russen wüteten auf die unmenschlichste Weise wider die Besiegten. Es wurde weder Geschlecht noch Alter geschont – 12000 Menschen sollen an jenem Tage unter den Händen der Russen umgekommen sein. Das war "das Blutbad von Praga", von dem noch später, im 12. Gesange, die Rede ist. (d. Ü.)

⁶ Das berühmte Lied: "Noch ist Polen nicht verloren!" (d. Ü.)

Kaum ist er eingetreten, stutzt er und weicht zurück:
 Ein Frauengemach! Er mustert's mit erstauntem Blick;
 Wer mag hier wohnen? Der alte Oheim war unvermählt, -
 Die Tante hatte zum Wohnort Petersburg erwählt!
 Die Wirtschaftsfrau? Unmöglich! – Was soll der Flügel nur?
 Und Noten auf ihm und Bücher, - von Ordnung keine Spur;
 Im holden Durcheinander Alles umhergezaust, -
 Das waren nicht alte Händchen, die da so gehaust.
 Und hier ein weißes Kleid auf die Sessellehne gebreitet,
 Frisch vom Nagel geholt, zum Auszieh'n vorbereitet;
 Und auf den Fenstern duften, in Blumentöpfen gehegt,
 Geranium, Veilchen, Asten, Levkojen, wohlgepflegt;
 Er tritt an eins der Fenster: ein neues Wunder, sieh'!
 Im Obstgarten, am Rande, wo Unkraut sonst gedieh,
 Lag nun ein winzig Gärtlein, geteilt von schmalen Stegen,
 und Sträuße von englischem Gras und Münze allerwegen;
 Als Namenszug geformt, fasst es ein Zäunchen ein,
 Ein winziges, hölzernes, mit schimmernden Maßliebreh'n;
 Die Beetchen waren frisch begossen von sorgender Hand,
 Man sah noch das Blechgefäß, das auf dem Boden stand.
 Doch, wo ist die Gärtnerin? sie war wohl eben hier;
 Noch zittert ja in den Angeln dort die kleine Tür, -
 Und nah' der Tür im Sande, trocken, weiß und fein,
 War eine Spur so leicht von einem Füßlein klein;
 Das hatte nicht Schuh, nicht Strumpf – und rasch durchlief's den Raum,
 Und wie es lief, man sieht's, berührt' es den Boden kaum.

Der Fremde stand am Fenster und sann und schaute lange –
 Der Blumen süßer Duft umspielt ihm Brust und Wange,
 Und bis zum Veilchenstrauch neigt er das Antlitz nieder,
 Die Augen suchen umher – und bleiben haften wieder,
 Dort an den Spuren haften von jenen Füßchen klein –
 Er schaut' und sann: wes mochten wohl die Füßchen sein?
 Zufällig blickt er auf – und sieh', auf der Planke stand
 Ein junges Mädchen, gekleidet in ein weiß Gewand,
 Das von der Brust hinab den schlanken Leib umfloss –
 Der Schwanenhals, die Arme blieben frei und bloß.
 So pflegt ein litauisch Mädchen des Morgens nur zu geh'n,
 So wird's von eines Mannes Augen nie geseh'n.
 Drum hält sie auch die Hände ob der Brust verschränkt,
 Wiewohl sie ja gewiss an keine Lauscher denkt.
 Das Haar, in Locken nicht gelöst, in kleine Knötchen
 Gebunden nur und rings besteckt mit weißen Schötchen,
 Ziert wundersam den Kopf, wie's in der Sonne strahlt:
 Den Kronen gleich, die man um Heiligenstirnen malt.
 Sie blickt ins Feld, das Antlitz ist drum nicht zu sehen,
 Dort unten weit, dort scheint sie nach Jemand auszuspähen.
 Nun hat sie gefunden – lacht, klatscht in die Hand – und schnell,
 Gleich wie ein weißer Vogel, entfliegt sie von der Stell'
 Und flattert durch Garten und Blumen – und flink kommt sie gerannt
 Über ein Brett, das lehnet an der Zimmerwand,
 Und eh' er's merkt, da fliegt sie schon durchs Fenster herein,
 So still und leicht und glänzend, wie des Mondes Schein.
 Und summend ergreift sie das Kleid, will sich zum Spiegel wenden:
 Da sieht sie den Jüngling – das Kleidchen fällt ihr aus den Händen –
 Bleich wird sie vor Staunen und Schreck – rot wird sein Angesicht,

Gleich dem Gewölk, das hinfließt durch des Morgens Licht.
 Er drückt die Augen zu, bedeckt sie in scheuem Schweigen –
 Will reden, Entschuldigung stammeln – kann sich nur verneigen
 Und tritt zurück. Und schmerzlich schrie auf die holde Maid,
 Undeutlich, wie ein Kind furchtsam im Schläfe schreit.
 Erschrocken blickt' er auf – doch sie war nicht mehr da,
 Verwirrt ging er hinaus, wusst' nicht wie ihm geschah:
 Sollt' er sich freu'n darob, was da sich zugetragen?
 Sich schämen? oder lachen? er konnt' es selbst nicht sagen.

Im Meierhof indes hat man schon wahrgenommen,
 Dass heut' ein neuer Gast im Hause angekommen.
 Schon hatte man die Pferde in den Stall gebracht,
 Und, wie es sich ziemt, sie reichlich mit Hafer und Heu bedacht.
 Der Richter leidet sie nicht, alle die neuen Manieren⁷,
 Dass man beim Juden lässt die Pferde einquartieren.
 Kein Diener kommt ihm entgegen; doch meine darum nicht,
 Dass man in Richters Hause versäume Dienstespflicht.
 Sie warten bis der Wojski⁸ im Staat, erscheinen kann,
 Der ordnet hinter dem Hause eben das Nachtmahl an:
 Ein Hausfreund ist's, dem Richter auch entfernt verwandt,
 Der in der Regel die Gäste, wenn nicht der Herr zur Hand,
 Empfängt und unterhält. Sobald der Fremde erschien,
 Sucht' er in aller Stille ins Vorwerk zu entflieh'n;
 Da er im Pudermantel nicht gut empfangen kann,
 Legt er nun möglichst rasch die Sonntagskleider an;
 Die lagen seit früh bereit – denn da schon hatt' er vernommen,
 Dass heute viele Gäste zur Abendmahlzeit kommen.

Von fern erkennt er den Gast; mit lautem Freudenschrei,
 Mit ausgebreiteten Armen eilt er nun herbei,
 Herzt ihn, küsst ihn – und jenes wirre Gespräch beginnt:
 Von Jahren erzählte man gern in wenigen Worten geschwind,
 Stets unterbrochen von Fragen und Seufzern und Entzücken,
 Ausrufen, neuen Grüßen und neuen Händedrücken.
 Als endlich der Wojski genug hat an aller Art Bereichten,
 Erzählt er ganz zum Schluss des heutigen Tags Geschichten:

"Gut, mein Thaddäus," sagt' er – (so war der Jüngling genannt;

⁷ Die russische Regierung pflegt in eroberten Ländern die bürgerlichen Gesetze und Institutionen niemals mit einem Schlage zu vernichten, sondern sie langsam durch Ukase zu untergraben und aufzulösen. In Kleinrussland z.B. ließ man noch bis in die jüngsten Zeiten das, durch Ukase modifizierte, Litauer Statut bestehen. In Litauen selbst blieb die ganze alte Einrichtung der Zivil- und Kriminalgerichte. Es wurden demgemäß nach altem Brauch die "Landschafts-" und "Burgrichter" in den Bezirken und die "Oberrichter" in den Gouvernements gewählt. Da aber nach Petersburg, an vielerlei Instanzen, appelliert wird, so haben die Ortsgerichte kaum noch einen Schatten ihrer alten traditionellen Autorität bewahrt.

⁸ Der Wojski – in lateinischen Akten: tribunus – bekleidete in älteren Zeiten das Amt eines Beschützers der Frauen und Kinder der Schlachta während des allgemeinen Heeresaufgebots. Doch war die Würde schon seit Langem mit gar keiner Funktion verbunden und zum bloßen Titel geworden. In Litauen pflegt man angesehenen Personen aus Artigkeit irgendeinen alten Titel zu geben, dessen Gebrauch nach und nach ein rechtskräftiger wird. Die Nachbarschaft nennt z.B. einen ihrer Freunde "Quartiermeister", "Truchsess" oder "Mundschenk", anfangs bloß im Gespräch und in der Korrespondenz, dann aber selbst in amtlichen Schriftstücken. Die russische Regierung verbietet alle derartigen Titulaturen und möchte sie gerne lächerlich mache, an ihrer Stelle aber die Titel der mannigfachen Rangstufen ihrer Hierarchie einführen, die bei den Litauern bis zum heutigen tage einem großen Abscheu begegnet.

Als er zur Welt gekommen, war der Krieg im Land,
 Da hatte man ihm den Namen von Kosciuszko gegeben);
 "Gut, mein Thaddäus, dass du heim kommst heute eben,
 Da wir so viele Mädchen bei uns im Hause sehen;
 Wir dürften ja in Kurzem hier deine Hochzeit begehen:
 So meint der Onkel. – An Auswahl fehlt es grade nicht;
 Viel Leute sind jetzt bei uns versammelt zum Grenzgericht,
 Den Handel mit dem Grafen, der sich schon schleppt seit Jahren,
 Zu endigen. Er selbst kommt morgen hergefahren.
 Der Kämmerer⁹ mit Gemahlin und Töchtern ist schon hier,
 Die Jugend ist im Wald und jagt dort im Revier –
 Die Alten und die Damen sehen sich nahe beim Wald
 Die Ernte an. Dahin kommt auch die Jugend bald.
 Willst du, so geh'n wir hin, da wirst du sie gleich erschauen:
 Den Onkel, die Käm'm'erschaft und die geehrten Frauen."

Nun haben sie den Weg zum Walde eingeschlagen
 Und tun sich nimmer genug mit Sagen und mit Fragen –
 Die Sonne sank. Sie strahlte wohl in schwächerem Glanz,
 Doch breiter, als bei Tage – und gerötet ganz,
 Gleich wie des Ackermanns gesundes Antlitz glüht,
 Wenn er den langen Tag sich auf dem Feld gemüht
 Und nun zur Ruhe geht. Schon auf des Waldes Wipfel
 Senkt sich die Scheibe nieder, und Gezweig und Gipfel
 Erfüllt ein neblicht Dunkel, das in Eines schließt
 Den ganzen weiten Wald und wie zusammengießt.
 Und schwarz und schwärzer wird er, ein riesengroß Gemach,
 Rot über ihm die Sonne, wie Feuer auf dem Dach.

Da sinkt sie in die Tiefe. Noch blitzt es durch den Wald
 Wie eine Kerze durch des Fensterladens Spalt, -
 Und es verlischt. Und die Rechen, die die Mägde schwangen,
 Die Sicheln, die im Getreide vereint zusammenklagen,
 Erschweigen und ruh'n. Denn also ist des Richters Wille:
 Sobald der Tag beschlossen, halte der Landmann stille;
 Der Herr der Welten maß die Zeit der Arbeit zu:
 Wenn seine Dienerin, die Sonne, geht zur Ruh',
 Ist's Zeit auch, dass der Bauer ruht und sich behagt;
 So pflegt der Richter zu sagen, und was der Richter sagt,
 der bied're Ökonom sieht es als heilig an.
 Die Wagen auch, in die man Schober zu legen begann,
 Heimfahren sie ungefüllt; die Tiere geh'n zur Rast,
 Mit Freuden fühlend die leichte, ungewohnte Last.

Eben kommt die Gesellschaft vom Walde, - lachend und heiter,
 Doch wohlgeordnet. Voran die Kinder mit ihrem Begleiter,
 Drauf mit der Käm'm'ersfrau der Richter, und daneben
 Der Kämmerer selber, fröhlich von den Seinen umgeben.
 Gleich drauf die jungen Damen, die jungen Herren zur Seite,
 Die Damen den Herren voran, um halben Schrittes Weite:

⁹ Der Kämmerer (poln. Podkomoryn) war in früheren Zeiten ein hervorragender und angesehener Beamter gewesen: princeps nobilitatis. Unter der russischen Regierung sank die Würde zu einem bloßen Titel herab. Zuweilen fungierte er noch als Richter in Grenzstreitigkeiten, verlor aber schließlich auch diesen Teil der Jurisdiktion. Jetzt vertritt er manchmal den Marschall (den Vorsitzenden der Kreisversammlungen, "Sejmiki") und ernennt die "Komorniks" oder Bezirksfeldmesser.

So will's die Sitte. Niemand wies da zur Ordnung an,
 Niemand stellte in Reih und Glied – nein, Jedermann
 Befolgte unwillkürlich Ordnung und rechte Art.
 Denn beim Richter, da wurden die alten Sitten gewahrt,
 Und niemals hat er Verstöße gegen die Achtung geduldet,
 Die man dem Alter, dem Geist, dem Stand, der Würde schuldet.
 Denn rechte Sitte, sagt er, erhält Geschlecht und Reich.
 Und wenn sie sinkt, so sinken Geschlecht und reich zugleich.
 So hatten sich Haus und Gesinde der Ordnung angepasst;
 Und kam zu Besuch ein Verwandter oder ein fremder Gast:
 Wenn er nur kurze Zeit im Haus sich aufgehalten,
 Zollt' er den Sitten Gehorsam, die beim Richter galten.

Nur kurz begrüßt er den Neffen: reicht ihm würdig zum Kuss
 Die Hand, küsst ihm die Stirn und sagt ihm freundlichen Gruß.
 Er spricht nur wenig – es sind so viele Gäste zur Stell' –
 Doch wie er mit dem Ärmel seines Kontusz schnell
 Die helle Träne wegwischt, die ihm aus dem Auge rinnt:
 Sieht man, er liebt Thaddäus, wie ein eigen Kind.

Aus Feld und Flur und Wald und Weide nah' und fern
 Kehrt Alles nun zurück nach Hause mit dem Herrn;
 Hier eine Herde Schafte, sie wälzt sich in die Gasse
 Lautblökend und Staub aufwirbelnd; dort die schwere Masse
 Tiroler Kälber; die Häse mit Messingglocken behängt;
 Da fliegen vom Anger her die Pferde – Alles drängt
 Zum Brunnen, wo auf und nieder kreischt der hölzerne Arm,
 Den Trog mit Wasser zu füllen für den durstigen Schwarm.

Müd', und von Gästen umringt, säumt doch der Richter nicht,
 Auch jetzt genau zu erfüllen die wichtige Landwirtspflicht.
 Er selbst begibt sich zum Brunnen. Wenn's Abends heimwärts geht,
 Da sieht der Wirt am Besten, wie's mit dem Viehstall steht.
 Die Prüfung überließ er seinen Knechten nie:
 Er weiß, des Herrn Auge füttert wohl das Vieh.

Im Vorhaus, Licht in den Händen, standen nun um diese Zeit
 Protasius¹⁰, der Gerichtsfron, und der Wojski im Streit.
 Protasius nämlich hatte heimlich aus dem Saal
 Den Tisch fortschaffen lassen samt dem Abendmahl
 Und anzurichten befohlen, so rasch sich's machen lässt,
 Im Schloss, unweit des Walds: ein altes Trümmernest.
 Was sollte dies? Der Wojski macht ärgerliche Gesichter,
 Zankt, - entschuldigt sich dann bei dem erstaunten Richter;
 Was hilft's? es ist schon spät: der Richter muss die Gäste
 Um Nachsicht bitten und führt sie in die verfallene Veste.
 Im Geh'n erklärt ihm Protas des Breiten und des Langen,
 Warum er sich die Befehle zu ändern unterfangen:
 Es ist im Hause kein genügend großer Saal
 Für Gäste von solchem Range und von solcher Zahl;
 Im Schloss gibt's eine Halle, recht groß und wohlerhalten,

¹⁰ Der Gerichtsfron (poln. Wozzy) oder "General" wird durch Tribunals- oder Gerichtsbeschluss aus der erbgesessenen Schlachta gewählt. Er hat Vorladungen zu überbringen, Intromissionen (Besitzergreifungen) zu proklamieren, Lokalbefunde aufzunehmen, die Parteien aufzurufen und dgl.. Gewöhnlich verwaltet der niedere Adel dieses Amt.

Die Wölbung ganz – es ist zwar eine Wand gespalten,
 Die Fenster ohne Scheiben, doch ist's ja Sommerzeit,
 Auch hat's die Dienerschaft zum Keller gar nicht weit.
 So spricht er und blinzelt ihm zu – und seine Miene zeigt,
 Er hat noch andre Gründe, die er klug verschweigt.

Zweitausend Schritt vom Hause sah man das Schloss nun ragen:
 Ein stolzer, mächt'ger Bau. Hier hauste in frühern Tagen
 Das alte Geschlecht der Horeszko; der Schlossherr war gefallen
 Zur Zeit der innern Wirren; und von den Gütern allen
 War nichts geblieben; schlecht verwaltet und gepflegt,
 Teils durch Prozesse zerrieben, teils mit Beschlag belegt,
 Ward endlich, was nicht Verwandte von Mutterseite bekommen,
 Von Gläubigern geteilt. Das Schloss hat Niemand genommen;
 denn es zu erhalten, fiel bei mäßigen Mitteln nicht leicht.
 Als aber der Graf die Jahre der Mündigkeit erreicht –
 Ein naher Nachbar, entfernt mit den Horeszko verwandt, -
 Kam er, ein reicher Junker, heim aus fremden Land,
 und ihm gefiel das Nest. Warum es ihm gefiel?
 Wer sagt es? Er erklärte, es wär' im gotischen Stil –
 Und standen doch dem Richter die Akten zu Gebote,
 Dass der Erbauer aus Wilna gewesen, und kein Gote.
 Genug, den Grafen gelüftet's nach dem Schloss – und just
 Befällt, Gott weiß warum, den Richter dieselbe Lust.
 Nun stritt man im Grundgericht, im Obergericht, im Senat,
 Und wieder im Grundgericht und dann im Regierungsrat;
 Endlich, nachdem man viel Geld und viel Papier vertan,
 Langt nun die Sache wieder beim Grenzgerichte an.

Protasius hatte Recht; es fasste bequem die Halle
 Die Leute vom Gericht und auch die Gäste alle, -
 Groß wie ein Refektorium: die Wölbung hochgestreckt,
 Auf Pfeilern ruhend, der Estrich ganz mit Stein gedeckt.
 Schmucklose, nackte Wände, doch war die Mauer rein –
 Rings eine große Menge von Reh- und Hirschgeweih'n
 Mit Aufschriften, wann und wo die Beute ward erlegt,
 Der Jäger Wappenbilder überall eingeprägt,
 Und Jeder mit Namen genannt; und über alle erhoben,
 Prangt der Horeszko Halbbock an der Wölbung droben.
 Eintraten Alle in Ordnung und stellten sich sodann
 Ringsum im Kreise auf; der Kämm'rer obenan.
 Seinem Alter und Amt erteilt man die Ehre gern;
 Im Gehen grüßt er die Damen, die ältern und jüngern Herrn.
 Daneben der Almosenier, bei dem der Richter steht:
 Der Priester spricht ein kurzes lateinisches Gebet;
 Man reicht den Männern Branntwein; dann setzen sich Alle in Ruh',
 Und sprechen der Litauersuppe¹¹ schweigend und tapfer zu.

Thaddäus gehört wohl zur Jugend, doch sitzt er nach Gastesrecht
 Heut' oben, nah' dem Hausherrn, bei weiblichen Geschlecht.
 Zwischen dem Onkel und ihm ist aber ein Sitz noch leer,
 Als sollt' noch Jemand kommen. Oft sieht der Onkel her
 Und wendet sich dann wieder zur Tür, erwartungsvoll, -

¹¹ Es ist eine kalte Rahmsuppe mit Ingredienzien von Fleischstücken usw. Der Ausdruck der Übertragung ist nicht ganz genau, wurde aber als der relativ ansprechendste gewählt. (d. Ü.)

Als wollt' er und wüsste sicher, dass Jemand erscheinen soll.
 Zur Tür begleitet Thaddäus seinen suchenden Blick
 Und kehrt mit ihm dann wieder zum leeren Sitz zurück.
 Seltsam, da sitzt ja rings ein ganzer Mädchenreigen, -
 Er dürft' sich vor den Augen eines Prinzen zeigen, -
 Lauter Edelgeborene, Junge, Schöne, Feine:
 Wo aber Thaddäus hinschaut, da sitzt ja grade keine!
 Die Jugend liebt die Rätsel, und rätselhaft ist der Ort,
 Zerstreut spricht er nur ab und zu ein Wort
 Zur holden Nachbarin, zu Kämmerers Töchterlein,
 Er wechselt ihr nicht die Teller, gießt nichts ins Glas ihr ein,
 Denkt nicht daran, den Damen artige Reden zu bieten,
 Die da an ihm der Hauptstadt seine Erziehung verrieten, -
 Zu jenem leeren Platz lockt es ihn einzig hin:
 Nun nicht mehr leer, - es füllen seine Gedanken ihn, -
 Vermutungen, unzählige, lässt er darüber laufen,
 Wie nach dem Regen im Feld der munteren Fröschlein Haufen;
 Doch königlich ob Allem ein trautes Bildnis schwebt,
 Der Wasserlilie gleich, die aus der Flut sich hebt.

Man war beim dritten Gang. Da goss ein Tröpfchen Wein
 Der Kämm'rer in das Gläschen des Fräuleins Rosa ein.
 Und schob der jüngern Tochter den Gurkenteller hin
 Und sprach: Ja, Fräulein Töchter, so alt und plump ich bin,
 Muss ich euch heut' bedenken." – Da stürzen rasch zu ihnen
 Ein paar der jungen Herrn, die Damen zu bedienen.
 Der Richter warf auf Thaddäus einen Seitenblick,
 Schob sich den Ärmel des Kontusz erst ein wenig zurück,
 Goss dann Tokaier ein und sprach: "Wir schicken heute
 Zur Schule in die Hauptstadt unsre jungen Leute,
 So will's die neue Mode. Und wir räumen ein:
 Sie mögen an Bücherweisheit uns überlegen sein.
 Doch täglich muss ich die Jugend daran kranken seh'n,
 Dass keine Schule lehrt mit Menschen umzugeh'n.
 Vor Zeiten pflegte der Junker an einen Hof zu fahren,
 Ich selber diente einen Zeitraum von zehn Jahren,
 Beim Wojewoden, unsres verehrten Kämm'riers Vater;
 (Hier drückt er dem Kämm'rer am Knie), der war mein treuer Berater,
 Als ich den Staatsdienst lernte – und hielt mich lang' in Acht,
 Und hat dann endlich aus Einem einen Menschen gemacht.
 Sein Name bleibt uns teuer, so lang' mein Haus besteht.
 Und seiner Seele gedenk' ich täglich im Gebet.
 Und hat mir's weniger Nutzen als Anderen gewährt,
 Bin ich vom Hofe wieder zum Acker zurückgekehrt.
 Indes die Andern, die wohl würdiger erschienen,
 Hernach in höchsten Ämtern dem Staate durften dienen:
 Hab' ich doch so viel gewonnen, dass jeder muss gesteh'n:
 Bei mir ist nie was wider die Artigkeit gescheh'n,
 Noch gegen das rechte Benehmen. Und ein benehmen, ein feines, -
 Das sag' ich kühn, ist weder was Leichtes noch Kleines.
 Nichts Leichtes – denn mit dem Kratzfuß ist es nicht getan,
 Anlächeln, den Ersten Besten, das lernt ein Jeder an,
 Das ist die Artigkeit des Krämers, das ist modern,
 Doch nicht altpolnisch, nicht die Art der edlen Herrn.
 Artigkeit schuldet man Jedem, doch Jedem auf andre Art,
 Denn Kindesliebe muss auch sein mit Artigkeit gepaart.

Auch das Verhalten des Mannes zum Weibe – vor der Welt, -
 Des Herrn zur Dienerschaft: und nirgends ist's gleich bestellt.
 Da muss man lange lernen, um wirklich nicht zu fehlen
 Und Jedem die schuldige Achtung richtig zuzuwählen. –

Man hat auch früher gelernt! Wie oft besprachen die Herrn
 Die polnische Zeitgeschichte – die Schlachta redete gern
 Von Allem, was im engeren Bezirk geschehen;
 So gab man denn dem Bruder Schlachcic zu verstehen,
 Dass Alles ihn kennt, ihn nicht zu übersehen vermag;
 Drum ließ sich auch der Schlachcic nicht gehen. – Heutzutag,
 Heut' fragt man Keinen: wer bist du? Nein, nichts davon –
 Ist Einer nur kein Bettler oder gar ein Spion,
 So wird in jedem Haus gleich kühnlich vorgesprochen.
 Wie jener Vespasian, der nie zum Geld gerochen,
 Und nie nach seinem Ursprung und Wege mochte fragen:
 So schert man heut' sich nicht um Abkunft und Betragen;
 Hat Einer Gewicht und Stempel, so gilt er in der Welt:
 So schätzt man denn die Freunde, wie die Juden das Geld."

So sprach der Richter und prüfend blickt er umher im Kreis.
 Denn ob er geläufig redet und mit Verstand: er weiß,
 Dass ungeduldig die Jugend sei in unsren Tagen,
 Und langes Erörtern sie langweilt, wie gut auch vorgetragen,
 Allein in tiefem Schweigen sitzen und horchen Ale.
 Nun blickt er auf den Kämm'rer, wie das wohl ihm gefalle;
 Der hat zwar nie mit Worten des Lobes unterbrochen,
 Doch öfter Beifall genickt, indes der Richter gesprochen.
 Der Redner schweigt. Der Kämm'rer nickt noch immerfort;
 So füllt er denn Beider Becher und nimmt aufs Neu' das Wort:
 "Die Artigkeit ist auch von nicht geringem Wert:
 Hat Einer Andre schätzen gelernt, wie sich gehört,
 Nach Alter und Geburt, nach Tugend und Gebaren,
 So mag er auch seinen Wert im rechten Licht gewahren;
 Wie wir auch bei der Wage, um unser Gewicht zu wissen,
 Ein Gegengewicht ans andere Ende setzen müssen.
 Wert aber ist, ihr Herren, besonderer Beachtung,
 Wie Jünglinge den Damen erweisen schuld'ge Achtung.
 Zumal wenn Glückesgüter und hoher Stand noch heben
 Die Tugenden und Reize, die Natur gegeben.
 Da finden sich die Herzen, - da sah man sich gespalten
 Schon manchen herrlichen Bund. – So dachten unsre Alten.
 Und drum" – hier wandt' er rasch den Kopf zur Seite hin,
 Winkt' zu Thaddäus hinüber und blickte streng auf ihn –
 Man sah, jetzt wird' er gleich die Nutzenwendung zieh'n.

Da schlug der Kämm'rer klimpernd auf die goldne Dose
 Und sprach: "Es mag schon sein, jetzt geht es etwas lose, -
 Doch einst, mein lieber Richter, war's schlechter noch als heut!
 Hat nun die neue Mode und Alte auch erneut,
 Oder ist's wirklich besser, genug, so scheint es mir. –
 Ach, ich gedenke der Tage, da die Franzosenmanier
 Zum ersten Mal ins Land kam. Herrchen strömten in Scharen
 Aus fremden Ländern Herüber, ärger als Tartaren,
 Die Gott und Glauben verfolgten und was uns die Väter vermacht,
 Gesetz und Recht und Sitten und selbst die alte Tracht!

Milchbärte, vergilbt und näselnd, oft auch nasenlos, -
 Es war ein Jammer zu sehen, - die kamen und taten groß,
 Hatten Broschuren in Händen und allerlei Zeitungsblätter,
 Verkündeten neue Moden, neue Gesetze und Götter;
 Die Rotte nahm die Geister gefangen in kurzer Zeit;
 Denn wenn der Herr einmal ein Volk der Strafe geweiht,
 Dann pflegt er zuerst die Köpfe der Bürger zu verkehren.
 So wagten denn die Vernünft'gen den Stutzern nicht zu wehren;
 Es fürchtete sich vor ihnen das Volk, wie vor der Pest,
 Saß ja der Keim der Krankheit schon in den Herzen fest.
 Man schrie wohl über die Gecken, doch man tat, wie sie taten, -
 Gesetz und Glauben und Sprache – Alles wurde verraten!
 Es war ein Faschingspossen, voll Tollheit und voll Schmach,
 Dem bald das große Fasten, die Knechtschaft folgte nach!

Wie ich aus meiner Kindheit mich zu erinnern weiß,
 Da kam zu meinem Vater in den Oszmianer Kreis
 Der Herr Podczaszc¹² auf einem kleinen französischen Wagen, -
 der Erste, der in Litau'n französische Kleider getragen.
 Als wär's ein Wundertier, so lief man hinter ihm her¹³;
 Beneidet wurde das Haus, das da genoss die Ehr',
 Das Wägelein mit den zwei Rädlein zu seh'n vor seiner Schwelle,
 (man hieß das Cabriolet); an der Lakaien Stelle
 Sah man im Wagenkasten zwei Hündchen auf dem Lager,
 Auf dem Bock ein deutscher Kerl, als wie ein Brett, so mager,
 Mit langen, dünnen Beinen, wie die Hopfenstangen
 Mit Strümpfen daran, die Schuhe geziert mit silbernen Spangen.
 Der Zopf an der Perücke von einem Beutel gehalten –
 Wie sie das seh'n: vor Lachen bersten fast die Alten;
 Die Bauersleute aber bekreuzen sich und sagen:
 Der venezianische Teufel fahre im deutschen Wagen.
 Lang' aber wär's, zu geben des Herrchens Konterfei:
 Uns kam er vor, wie ein Affe oder ein Papagei,
 In seiner großen Perücke, die der närrische Tropf
 Dem goldnen Vlies verglich, - wir einem Weichselzopf.
 Wenn damals auch Mancher fühlte, dass unsre polnische Tracht
 Viel schöner sei, als das Fremde, das wir nachgemacht,
 So schwieg er. Sonst hätte "Verrat!" geschrie'n die grüne Schar,
 "Verrat an der Kultur! Der Fortschritt in Gefahr!" –
 Also beherrschte die Narrheit die Köpfe ganz und gar.

Der Ankömmling versprach, er wolle uns reformieren,
 Uns konstituieren und zivilisieren –
 Erklärt' uns, dass welche Redner im Franzosenreich
 Die neue Erfindung gemacht: die Menschen wären gleich.
 Wiewohl doch diesen Punkt die Bibel längst erledigt,
 Und jeder Geistliche das von der Kanzel predigt.
 Der Satz war alt; es galt nur, dass man ihn erfüllt!
 Doch damals hat alle Köpfe solche Blindheit umhüllt,
 Dass selbst die älteste Sache keinen Glauben fand,

¹² Podczaszc ("Mundschenkensohn"), zumeist ein leerer Titel, ganz im Sinne der in der Anm. 8 erwähnten. (d. Ü.)

¹³ (Wörtlich: Man lief ihm nach, wie einem "Rarog".) Rarog, eine Habichtsart. Bekanntlich fliegen die kleineren Vögel, namentlich die Schwalben, scharenweise hinter den Habichten her. Daher das Sprichwort: Nachlaufen, wie einem Rarog. (Im Deutschen, welches jenes Sprichwort nicht kennt, schien es geraten, den fremden Ausdruck zu vermeiden. d. Ü.)

Wenn's in französischen Blättern nicht zu lesen stand.
 Dass sich der Herr Podczaszyk Marquis benennen ließ,
 Verschlug nicht gegen die Gleichheit. Die Titel sind aus Paris –
 Und damals waren sie dort modern, die "Herrn Marquis."
 Als aber später die Mode in andre Geleise trat,
 Da führte derselbe Marquis den Titel Demokrat;
 Zuletzt, bei der neuen Mode, unter Napoleon,
 Kam unser Demokrat zurück aus Paris: als Baron;
 Vielleicht, im Lauf der Zeit, hätt' sich bei läng'rem Leben
 Noch aus dem Herrn Baron ein Demokrat ergeben;
 Paris lebt ja am liebsten nach immer neuem Schnitt,
 Und was der Franzmann aufbringt, das macht der Pole mit.

Gottlob, dass wenn die Jugend jetzt ins Ausland zieht,
 Es nicht mehr so, wie früher, der Kleider wegen geschieht, -
 Nicht um in gedrucktem Kram nach neuen Gesetzen zu spüren,
 Oder Beredsamkeit im Cafe zu studieren.
 Denn der Napoleon, ein energischer Mann und gescheit,
 Der lässt für Plaudereien und Moden keine Zeit;
 Jetzt dröhnen die Waffen; da schwillt uns alten Leuten das Herz,
 Dass wieder man von den Polen hört reden allerwärts.
 Der Ruhm ist da – so ist auch die Republik nicht fern!
 Der Baum der Freiheit sprießt ja aus dem Lorbeer gern; -
 Nur traurig, dass sich uns so ohne Tätigkeit
 Die Jahre schleppen! Und Jene so ferne allezeit, -
 So lange warten! Und selten kommt eine Nachricht sogar!
 "Hört," – sprach er leise zum Mönch, - "hört, Pater Robak, ist's wahr,
 Dass ihr von jenseits des Niemen Briefe habt bekommen¹⁴?
 Habt ihr nicht etwas auch von unsrem Herrn vernommen?"
 "Gar nichts," warf kühlen Tons der Bernhardiner hin,
 Das ganze Gespräch war sichtlich nicht nach seinem Sinn –
 "Was schert's mich auch? Mich langweilt das politische Treiben;
 Hab' ich auch was aus Warschau, so betrifft das Schreiben
 Nur Ordenssachen. Wer fängt davon beim Nachtmahl an?
 Hier gibt es Laien, für die das nicht gehören kann."

So sprach der Mönch und schielte zur Seite bei dem Wort.
 Ein Russe, der Hauptmann Rykow, saß unter den Gästen dort,
 Ein alter Kriegsmann, in nahen Dörfern einquartiert,
 Aus Höflichkeit geladen. Der hatte nur wenig gespürt
 Von allen den Reden; ins Essen war er versunken tief.
 Doch nun er von Warschau hörte, erhob er den Kopf und rief:
 "Herr Kämmerer! O, ihr! Ihr wollt nur allerhand
 Von Bonaparte! von Warschau! ja, das Vaterland!
 Ich bin kein Spion – kann polnisch – kann Das wohl versteh'n,
 Ja, Vaterland! ja wohl! kann mir zu Herzen geh'n!
 Ich bin ein Russe, ihr Polen, – aber jetzt nicht raufen,
 Jetzt ist ja Waffenstillstand, drum brüderlich essen, saufen!
 Tun oft so mit dem Franzmann auf den Posten schwatzen,
 Schnaps trinken, – dann heißt's: Hurra! und die Kartätschen platzen.
 Ein russisches Sprichwort: Geliebt, geklopft! – wie mit den Frauen:
 Gestreichelt, wie mit der Plätte, wie einen Pelz gehauen!
 Ich sag': 'S wird Krieg! – Vorgestern kam die ordre herab,
 Es brachte sie dem Major der Adjutant vom Stab:

¹⁴ Vgl. Anm. 2 (d. Ü.)

Marschfertig stehen! Gilt's nun dem Türken oder Franzen; -
 He! dieser Bonaparte! der Könnt' uns kuranzen!
 Ohne Suwarow nähm's vielleicht ein böses End'; -
 Wie's mit dem Franzmann losging, da hieß es im Regiment:
 Der Bonaparte hext¹⁵. Zwei Zauberer gegeneinander, -
 Denn Suwarow hext auch. Einst, in der Schlacht, verschwand er:
 Wohin? Sucht Bonaparten; nun aber ging's euch bunt,
 Der Franzmann wird zum Fuchs – und Suwarow zum Hund,
 Drauf Bonaparte zum Kater und kratzt' euch mit den Krallen –
 Und Suwarow zum Fohlen. – Was weiter vorgefallen,
 Mit unsern Hexenmeistern – nun, da gebt nur Acht –"
 Hier schwieg er und aß. Es wurde der vierte Gang gebracht,
 Als plötzlich die Seitentüre rasch ward aufgemacht.

Eintrat ein weiblich Wesen, jung und wohlgestaltet;
 Ihr plötzlich Kommen, ihr Reiz, der Putz, den sie entfaltet,
 lenkt Aller Blick auf sie; man heißt sie froh willkommen,
 Offenbar kennen sie Alle, Thaddäus ausgenommen; -
 Von schwerem rosafarbnen Seidengewand umflossen
 Der schlanke Leib, der Hals von Spitzen rund umschlossen;
 Die Krause ausgeschnitten an der holden Brust,
 Die Ärmel kurz, - den Fächer hält sie nur zur Lust,
 Es ist gar nicht heiß – der Fächer, mit Gold belegt,
 Sprüht Funken rings umher, wie sie ihn spielend bewegt.
 Der Kopf, wie ein Haubenstock: Das Haar in Locken gebunden,
 Von rosafarbnen Bändern überall durchwunden –
 Inmitten, dem Aug' zur Folie, glänzt ein Edelstein,
 Wie im Kometenschweife eines Sternes Schein.
 Kurz, eine Galatracht; und Manche flüstern still,
 Dass sie fürs Land, am Werktag, wohl nicht sehr passen will.
 Das Kleid ist kurz, und doch entdeckt man die Füßchen schwer –
 Wie sie so schnell dahinflüht oder sich schiebt vielmehr,
 Gleich den Persönchen, die man am Dreikönigsfest
 Im Krippenspiel von versteckten Knaben schieben lässt.
 Mit leichtem Neigen grüßt sie im Laufen der Gäste Schar,
 Und will zum Sitz gelangen, der ihr bereitet war.
 Das war nicht leicht. Es mochte an Stühlen Mangel sein,
 So saßen auf vier Bänken die Gäste in vier Reih'n;
 Man müsste sie stören, wollt' man über die Bank nicht springen;
 Sie aber weiß behände zwischen die Bänke zu dringen,
 Und dreht sich dann zwischen den Sitzenden und dem Tische fort,
 Wie eine Billardkugel, bis zu ihrem Ort.
 Und unsern Jüngling berührt sie ganz nah' im Weiterschieben, -
 Sie war mit einer Falbel an Jemand hängen geblieben,
 Und gleitet ein wenig – und ehe sie sich fassen kann,
 hält sie fest am Arm des Herrn Thaddäus an.
 Und nun, nachdem sie sich bei ihm entschuldigt fein,
 Nimmt zwischen ihm und dem Richter sie ihre Stelle ein –
 Doch isst sie gar nichts – fächelt sich nur ohne Ruh',
 Dreht an dem Heft des Fächers, - legt sich ab und zu
 Den Spitzenkragen zurecht und streift mit leichter Hand
 Bald über eine Locke, bald über ein Rosenband.

Es war wohl vier Minuten das Reden unterbrochen.

¹⁵ in Russland gibt's eine Unzahl Volkssagen von den Zaubereien Bonapartes und Suwarows.

Indes wird unten am Tisch, erst flüsternd nur gesprochen,
 Dann zwischen den Männern halblaut ein Gespräch geführt:
 Es ist das heutige Jagen, das man diskutiert:
 Notar und Assessor¹⁶ streiten, wild und wilder entbrannt,
 Um einen gestutzten Hund, ein Windspiel, Mutz genannt;
 Das der Notar mit Stolz sein teures Eigen heißt,
 Und das auch den Hasen gefangen, wie er jetzt beweist.
 Worauf der Assessor zeigt, dem Herrn Notar zum Trutz,
 Dies Lob gebühre dem Falk und keineswegs dem Mutz.
 Die Anderen alle befragt, was ihre Meinung sei,
 Ergriffen teils für Mutzen, teils für Falken Partei,
 Als Augenzeuge der, und der nach Kennersinn. –
 Am andern Ende sagt indessen zur Nachbarin
 Halblaut der Richter: "Vergib, es war nicht zu verschieben;
 Die Gäste hatten sich lang im Freien herumgetrieben –
 Und alle bekamen Hunger nach dem vielen Geh'n;
 Auch dacht' ich nicht, dich heute bei uns zu Tisch zu seh'n."
 Drauf wandt' er, die Becher füllend, zum Kämm'rer sich zurück,
 Und leise besprachen beide die neuste Politik.

Wie rechts und links sich so beschäftigt Jedermann,
 Blickt Herr Thaddäus näher die Unbekannte an.
 Er denkt, wie er doch früher erraten hab' sofort,
 Für wen bestimmt gewesen der leergelass'ne Ort.
 Laut klopft sein Herz – errötend glüht sein Wangenpaar:
 Was er im Stillen vermutet, so sah er's offenbar!
 So war's bestimmt, dass sitzen sollt' bei ihm so traut
 Die Schöne, die er heut' im Dämmerlicht erschaut!
 Zwar die Gestalt – sie schien ihm schlanker jetzt zu sein:
 Weil sie im Anzug war, und der macht groß und klein.
 Dort hatt' er, kurz das Haar und goldig-hell gefunden,
 Hier ist es rabenschwarz, in lange Locken gewunden;
 Gewiss, die Farbe kam wohl von den Sonnenstrahlen,
 Die ja des Abends Alles rötlich golden malen.
 Nicht hatt' er das Antlitz geseh'n, - sie war zu rasch entschwunden –
 Doch war's ein schönes Bildnis, was sich sein Sinn erfunden;
 Schwarzäugig, weiß an Wangen – so stellte sich's ihm dar –
 Die Lippen, wie ein prangend Kirschenzwillingpaar,
 Und Mund und Aug' und Wangen – hier war's, wie er gedacht.
 Das Alter ist's, was noch am meisten denken macht:
 Ein junges Mädchen glaubt' er im Garten zu gewahren,
 Und diese Dame war ein reifes Weib an Jahren.
 Doch Jugend frägt die Schönheit nach dem Taufschein nicht,
 Jung ist dem jungen Mann jedes Frauengesicht,
 Gleichaltrig dünkt dem Burschen, was nur in Schönheit blüht,

¹⁶ Die Assessoren stehen der Landespolizei in den Kreisen vor. Nach den Ukasen werden sie bald von den Bürgern gewählt, bald von der Regierung ernannt. – Auch die Appellationsrichter führen den Namen "Assessoren", doch sind nicht diese hier gemeint.
 "Notar" (poln. Rejent, was im Deutschen "Regent" heißen und ganz sinnlos klingen würde; heutzutage versteht man unter dem "Rejent" vornehmlich den "Notar". In der Übertragung wurde daher dieser Ausdruck gebraucht, zumal die amtlichen Funktionen des "Rejent", wie sie damals in Litauen bestanden haben, unser Gedicht nicht entfernt berühren. Mickiewicz macht zu diesem Worte folgende Bemerkung: Die Aktuariats-"Regenten" verwalten die Kanzlei; die Dekrets-"Regenten" schreiben das Urteil: alle aber werden von den Gerichtsschreibern ernannt. (Die Letzteren waren höhere Beamte; das poln. "Pisarz", das eben nichts Anderes heißt, als Schreiber, hat doch als Amtsbezeichnung eine ganz andere Bedeutung, als das entsprechende deutsche Wort. d. Ü.)

Und jedes Lieb jungfräulich dem schuldlosen Gemüt.

Thaddäus war wohl schon fast zwanzig Jahre alt,
 Und Wilno, die große Stadt, seit Jahren sein Aufenthalt;
 Doch war er von einem Priester, der ihn treu bewahrt,
 Gar streng erzogen worden in der Väter Art.
 So bracht' der denn nach Hause der herben Zucht Gewinn:
 Ein schuldlos-reines Herz und einen lebendigen Sinn;
 Doch auch nicht wenig Neigung, über die Schnur zu hauen.
 Im Voraus plant' er schon in fröhlichem Selbstvertrauen:
 Die langentbehrte Freiheit nun zu genießen nach Lust;
 Jung war er, flink und stattlich, und war sich auch dessen bewusst:
 An Kraft und Frische war er seiner Eltern Kind –
 Er hieß Soplica – und alle Soplicas sind
 Bekanntlich gut bei Leibe und voll gesunder Kraft,
 Zum Waffenhandwerk einzig, nicht so zur Wissenschaft.

Thaddäus war in Allem der Ahnen rechter Spross,
 Er war vortrefflich zu Fuß, auch recht geschickt zu Ross;
 Nicht dumm, jedoch im Wissen nicht gar weit gedieh'n –
 Wiewohl der Ohm nichts sparte, ihn würdig zu erzieh'n –
 Er hantierte lieber mit Säbel und Schießgewehr:
 Er wusste, dass man ihn bestimmt zum Militär,
 Wie es sein seliger Vater im Testament gewollt –
 Und seufzte nach der Trommel, wenn er studieren sollt'.
 Doch plötzlich gefiel's dem Onkel, anders für ihn zu wählen,
 Er hieß ihn nach Hause kommen, sich möglichst bald vermählen,
 Und dann die Wirtschaft führen; versprach, ihm als erste Gabe
 Ein kleines Gut zu geben, - dann seine ganze Habe.

All diese Tugenden, die Herrn Thaddäus schmücken,
 Bemerkte die Nachbarin, ein Weib mit scharfen Blicken, -
 Die hohe, schöne Gestalt betrachtet sie mit Lust,
 Die kraftgeschwellten Arme, die männlich-breite Brust, -
 Die Wangen auch, die immer erglüh'n in roten Flammen,
 So oft mit ihrem Blick der seine trifft zusammen;
 Denn seine Blödigkeit war nun verschwunden ganz,
 Kühn blickte jetzt sein Auge, voller Glut und Glanz –
 Und sie gleicht ihm – und wie Kerzen am Altare,
 So glühten gen einander zwei helle Augenpaare.
 Sie knüpfte die Unterhaltung auf französisch an:
 Er kam aus der Stadt, vom Studium – weshalb sie von Büchern begann,
 Und was seine Meinung wäre von der und jener Erscheinung –
 Und neue fragen erzeugte jede gegebene Meinung.
 Und wie sie nun gar anfängt von der Malerei,
 Von Tanzkunst, von Musik, ja von Bildhauerei –
 Zeigt sie in Farben und Noten und Bücher sich eingeweiht,
 Dass fast Thaddäus versteinert vor so viel Gelehrsamkeit!
 Er fürchtet, Schand' und Spott zum Schluss davonzutragen,
 Und stottert, wie ein Schulbub vor des Lehrers Fragen.
 Zum Glück ist der Lehrer hübsch und hält kein streng Gericht.
 Die holde Nachbarin errät, woran's gebricht,
 Und bringt die Sprache auf leicht're und minder weise Dinge:
 Aufs Landleben, - wie viel Langweil' und Müh'n es mit sich bringe,
 Wie man die Zeit muss nützen, wie sich unterhalten,
 Das Leben fröhlicher und schöner zu gestalten.

Thaddäus erwidert kühner, nun geht es glatt vom Munde:
 Man war auf vertrautem Fuß nach einer halben Stunde,
 Beginnt selbst kleine Späße, neckt und zankt und droht;
 Zum Schluss stellt sie vor ihn drei Kügelchen aus Brot,
 Als drei Personen zur Wahl: er wählt die Nächste aus;
 Die beiden Kämm'rerstöchter zieh'n die Stirne kraus,
 Die Nachbarin lacht auf, aber sie verschweigt,
 Wen jene glücklichere Kugel anzeigt.

Ganz anders unterhielt man sich auf der andern Seite:
 Denn Falks Partei hat plötzlich sich aufgerafft zum Streite,
 Und über Mutzens Freunde ging's unbarmherzig her.
 Groß war der Kampf, - man aß die letzten Speisen nicht mehr,
 Man stritt nur, stehend und trinkend; am schrecklichsten aber war,
 Gleich wie ein Birkhahn zu schauen, der hitzige Notar.
 Wenn er einmal begonnen, so sprach er in Einem fort,
 Eindringlich mit Gebärden malend jedes Wort.
 Der Herr Notar Bolesta war früher Advokat,
 Man nennt ihn Prediger, weil er so regen Gesten hat.
 Die Hände an der Seite, nach hinten die Ellenbogen,
 Die Finger mit den langen Nägeln vorgezogen,
 So zeigt er jetzt, im Bild, die beiden Hunde am Strick:
 Nun schließt er: "Hussa! Wir lassen in Einem Augenblick
 Ich und der Assessor, auf Einmal, unsre Hunde los,
 Als wie mit Einem Finger zwei Hähne am Doppelgeschoss –
 Hussa! Sie liefen – der Hase, ripps! ins Feld, - sie nach –"
 Hier fuhr er über den Tisch und stellte, während er sprach,
 Den Lauf mit den Fingern dar, mit wunderbarem Geschick;
 "Sie nach – und waren vom Wald schon weg ein gutes Stück.
 Falk ripps! voran – ein Hitzkopf, obzwar ein flinker Springer,
 Er rannte Mutzen vor – um so viel – um einen Finger.
 Ich wusst' es: er blamiert sich! – Der Graue, pffiffig und fein,
 Schießt scheinbar grad ins Feld, - die Hunde hinterdrein –
 Ein Schlaukopf! Wie er die Meute beisammen weiß, - bums! ging's
 Nach rechts – ein Purzelbaum – sie nach – er wieder links:
 Flink in zwei Sätzen, - er macht sich die Dummheit der Hunde zu Nutz –
 Sie flugs nach links ihm nach: er in den Wald, und mein Mutz:
 Rapps!" – Also schreiend war er, über den Tisch gebogen,
 Bis auf die andre Seite mit den Fingern geflogen –
 Und "Rapps!" so schrie er mächtig Thaddäus dicht ins Ohr –
 Thaddäus und seine Dame schrecken jäh empor,
 Aus traulichem Gespräch. Es fliehen wider Willen
 Die Stirnen voneinander vor dem lauten Brüllen:
 Gleich zwei verbund'nen Wipfeln, die der Wirbelwind
 mit jähem Stoße scheidet. Es trennen sich auch geschwind
 Die Hände, die unterm Tisch nah' beieinander lagen –
 Und Eine Röte sieht man aus zwei Gesichtern schlagen.

Thaddäus wollt verbergen, wie zerstreut er war,
 Und meinte: "Ja, ohne Zweifel, ja, mein lieber Notar,
 Schön ist der Mutz, ist er nur auch ein tüchtiger Packer – "
 "Ein Packer"? schrie der Notar, "mein Lieblingshund, so wacker,
 Der wär' vielleicht kein Packer?" Thaddäus freut sich nun sehr,
 Dass ein so schöner Hund ganz ohne Tadel wär',
 Bedauert, ihn nur beim Gang vom Wald geseh'n zu haben,
 Und ihn nicht näher zu kennen nach allen seinen Gaben.

Darauf erbebt der Assessor, lässt aus der Hand den Becher –
 Mit Basiliskenblicken durchbohrt er den jungen Sprecher –
 Er war nicht so beweglich, konnt auch nicht so schrei'n,
 Wie der Notar, er war viel schwächtiger und klein,
 Doch Kreistag, Ball und Redoute kannten seine Schrecken:
 Der Mann hat einen Stachel in der Zunge stecken,
 Hieß es von ihm; so witzig wusste er zu spaßen,
 Man hätt' es im Kalender können drucken lassen –
 Und immer scharf und bissig. – Früher ziemlich reich,
 Verputzt' er sein eigenes Erbteil und das des Bruders zugleich,
 Um in der großen Welt nur recht viel Pomp zu entfalten;
 Drauf trat er in den Staatsdienst, um im Bezirk zu schalten.
 Er jagt fürs Leben gerne, teils der Kurzweil wegen,
 Teils, weil ihm Horn und Treibjagd Erinn'rungen erregen
 An seine jungen Jahre, da er noch sein genannt
 Viel Jägersleute und Meuten, weit und breit bekannt.
 Zwei Windspiele besaß er noch aus jenen Zeiten,
 Und Einem von diesen wollt' man noch den Ruhm bestreiten!
 So rückt er denn näher, streichelt langsam den Backenbart,
 Und lächelnd beginnt er (es war ein Lächeln giftiger Art):
 "Ein Hund ohne Schwanz, das ist ein Schlachcic ohne Amt
 Der Schwanz macht ihn behänder: woher auch das Sprichwort stammt,
 Ihr scheint euch aber den Stutzschwanz als Vorzug vorzustellen?
 Übrigens mag eure Tante hier das Urteil fällen,
 Ob auch Frau Telimene in der Hauptstadt geweiht
 Und unser ländliches Leben erst seit Kurzem teilt,
 Doch weiß sie im Jagen besser, als junge Jäger, Bescheid, -
 Seht ihr: So kommt die Einsicht von selber mit der Zeit."

Thaddäus, so angedonnert, er wusste kaum, warum, -
 Erhebt sich ganz verwirrt, bleibt eine Weile stumm,
 Misst aber den Assessor mit immer wild'rem Blick:
 Da niest der Kämmerer zweimal, es war ein großes Glück –
 Helfgott! Ruft Alles – er neigt sich dankend im ganzen Kreise
 Und an die Dose klopf er mit den Fingern leise.
 Die Dose war von Gold, mit Edelsteinen belegt,
 Das Bild des Königs Stanislaus mitten eingepägt;
 Der König hatte sie einstmals seinem Vater gegeben,
 In Ehren hielt sie nun der Sohn sein ganzes Leben.
 Klopft er an diese Dose, so heißt das: er will sprechen.
 Da schweigen Alle und Keiner wagt ihn zu unterbrechen. –
 Er sprach: "Großmächtige Herrn und Brüder allzumal!
 Nur Forst und Felder sind des Jägers Tribunal,
 Weshalb ich in solchen Dingen zu Haus kein Urteil künde,
 Und unsere Sitzung für morgen anzuberaumen finde,
 Und weitere Repliken den Streitenden untersage.
 Fronbote, für morgen, fürs Feld, vertage du die Frage!
 Der Graf mit seinem Jagdtross trifft hier morgen ein,
 Frau Telimene auch, die Fräulein und die Frauen –
 Kurz, morgen kriegen wir ein wacker Jagen zu schauen –
 Und unser Wojski auch wird sich uns nicht entzieh'n."
 Mit diesen Worten reicht es dem Greis die Dose hin.

Der saß an der Ecke mitten unter den Jägersleuten,
 Geschloss'nen Auges hört' er all' das Reden und Streiten,
 Doch ohne ein Wort zu sprechen, wiewohl man ihn öfter fragt, -

Denn Keiner weiß, wie er, Bescheid in Sachen der Jagd.
 Er schwieg; die Priese, die er zwischen die Finger schloss,
 Wog er in langem Sinnen, bis er sie endlich genoss –
 Er niest: dass es gewaltig hallt im ganzen Gemach;
 Kopfschüttelnd und bitter lächelnd begann er drauf und sprach:
 "O! Wie mich alten Mann das wundern muss und grämen!
 Was sagten die alten Jäger, wenn sie das vernähmen,
 dass mitten in so vieler edler Herren Kranz
 Prozesse verhandelt werden um eines Windspiels Schwanz?
 Was sagte der alte Rejtan, käm' er zur Erde wieder?
 Er ginge nach Lachowicze und legt' aufs neu' sich nieder.
 Was dächt' sich der Wojewode Niesiolowski¹⁷ heute,
 Er, der jetzt in der Welt besitzt die erste Meute,
 Und hält zweihundert Jäger, nach großer Herren Art,
 Und hundert Wagen Netze in seinem Schloss bewahrt,
 Und doch, wie ein Mönch, seit Jahren sitzt in seinem Nest,
 Und sich um keinen Preis zur Jagd erbitten lässt.
 Und selbst dem Bialopiotrowicz¹⁸ es unlängst abgeschlagen?
 Denn was auch soll der Alte auf euren Jagden jagen?
 Das wär' ein schöner Ruhm, den solch ein Herr erstritte,
 Wenn er, nach heut'ger Mode, auf Hasenfährten ritte!
 Zu meinen Zeiten, ihr Herrn, da hießen wir Jägersleute
 Wolf, Elen, Bär und Eber edelmännische Beute,
 Und was nicht Klauen, Hauer oder Hörner trug,
 Ließ man für Bursch und Trossknecht mit gutem Recht und Fug.
 Es hätte ja jeder Herr mit Grau'n sich weggewendet
 Von einer Flinte, die jemals dünnes Schrot geschändet!
 Windspiele hielt man wohl, denn bei der Heimkehr geschah's,
 Dass unter dem Ross hervorglitt so ein armer Has',
 Da mochte man zur Kurzweil auf ihn die Hunde hetzen,
 Und Bürschlein auf kleinen Rösslein pflegten ihm nachzusetzen,
 Vor ihrer Eltern Augen, die solche Lustbarkeiten
 Kaum würdigten anzuschauen, geschweige drüber zu streiten.
 Drum, gnädigster Herr Kämm'rer, mög's euch gefällig sein,
 Die Ordre zurückzunehmen, mir aber zu verzeih'n,
 Dass ich auf solch ein Jagen mich keineswegs begeben,
 Und nie begeben werde, so lange ich noch lebe.
 Hreczecha heiß' ich und seit Lechs, des Königs Zeiten,
 Tat niemals ein Hreczecha wider Hasen reiten."

Hier fingen die jungen Leute laut zu lachen an;
 Man stand vom Tische auf, der Kämmerer schritt voran,
 Seinem Alter und Amt erteilt man Ehre gern;
 Im Gehen grüßt er die Damen, die ältern und jüngern Herrn.
 Drauf folgt der Mönch, der Richter schließt sich dicht an ihn,
 Der Richter gibt an der Tür den Arm der Kämm'rerin,
 Thaddäus bietet ihn Frau Telimenen dar,
 Assessor und Krajczanka bilden das nächste Paar,
 Zum Schluss des Wojski Tochter mit dem Herrn Notar.

¹⁷ Joseph Graf Niesiolowski, der letzte Wojewode von Nowogrodek, war Präses der revolutionären Regierung während des Jasinskischen Aufstandes (1794)

¹⁸ Georg Bialopiotrowicz, der letzte "Schreiber" (s. Anm. 16 Schluss) des Großfürstentums Litauen, nahm tätigen Anteil an der Erhebung Litauens unter Jasinski: er war Richter über die Staatsgefangenen zu Wilno. Ein seiner Tugenden und seines Patriotismus wegen in Litauen sehr verehrter Mann.

Thaddäus führt einige Gäste zur Scheuer; - er ist verstimmt,
 Durchaus nicht guter Laune, verwirrt, sogar ergrimmt;
 Und alles, was heut' geschehen, zergliedert er im Sinn,
 Die erste Begegnung, die Mahlzeit neben der Nachbarin;
 Und namentlich dies "Tante", dieses Eine Wort,
 Wie eine lästige Fliege, umsummt's ihn immerfort
 Gern möchte' er vom Gerichtsfron sich näher berichten lassen,
 Über Frau Telimene, - doch der war nicht zu fassen;
 Auch der Wojski war fort. Sie waren allesamt
 Den Gästen gleich gefolgt, wie's des Gesindes Amt,
 Die Stuben herzurichten. Die Damen und die Alten
 Sollten im Herrengebäude ihre Nachtruh' halten,
 Indessen, an Stelle des Hausherrn, Thaddäus die jungen Leute
 Zur Scheuer führt, aufs Heu; dort übernachteten sie heute.

Bald drauf lag tiefe Stille über das Haus gebreitet,
 Gleichwie in Klosterhallen; wenn man zur Hora geläutet.
 Des Wächters Stimme nur durchtönt die Ruh' der Nacht.
 Entschlummert sind schon Alle. Nur der Richter wacht;
 Als Oberhaupt des Hauses durchdenkt er nun den Zug
 Ins Feld – und ordnet auch die ferneren Spiele klug;
 Aufseher, Verwalter, Vögte erhalten Befehle genau,
 Stallknechte, Schreiber und Jäger, und auch die Wirtschaftsfrau,
 Auch alle Rechnungen vom Tag sind durchzuseh'n.
 Nun sagt er dem Gerichtsfron, er wolle zu Bette geh'n.
 Er bindet ihm den Gurt ab – ein Slucker¹⁹ Gurt und gediegen,
 Mit strahlenden dichten Quasten, die wie ein Helmbusch fliegen; -
 Die eine Seite aus Goldstoff, mit Purpurblumen geschmückt,
 Die andre aus schwarzer Seide, mit Streifen, in Silber gestickt;
 Man kann einen solchen Gurt auf beiden Seiten tragen,
 Die goldne an festlichen, die schwarze an Trauertagen.
 Der Fron nur weiß es, wie man ihn lösen und falten muss –
 Jetzt ist er eben daran, und sagt dies noch zum Schluss:

"Was macht's, dass ich die Tische geschafft zum Schloss hinein?
 Geschadet hat es Niemand – und Euch kann's nützlich sein.
 Hat doch um dieses Schloss sich der Prozess entsponnen,
 Und heute haben wir darauf ein Recht gewonnen.
 Da mögen unsre Gegner noch so viel Ingrimms zeigen:
 Ich weise nach, wir nahmen das alte Nest zu Eigen.
 Wer auf ein Schloss zur Mahlzeit lädt eine ganze Schar,
 Hat's oder nimmt's in Besitz: das ist doch sonnen klar;
 Sogar die Gegner selber sollen uns Zeugnis geben:
 Ich weiß dergleichen Fälle genug aus meinem Leben."

Schon schlief der Richter. Der Fron geht sacht ins Vorhaus hinein,
 Setzt sich und zieht aus der Tasche bei einer Kerze Schein
 Ein Büchlein, das er immer und überall mit sich trägt,
 Zu Haus und auf der Reise, und wie ein Gebetbuch hegt.
 Es war die Gerichtsvocanda²⁰; da standen in voller Zahl

¹⁹ In Sluck befand sich eine in ganz Polen berühmte Fabrik für Goldbrokat und massive (gediegene) Gürtel, die durch Tiesenhaus noch vervollkommnet wurde. (Anton Tiesenhaus, ein ausgezeichnete Staatsmann zur Zeit des letzten polnischen Königs, Stanislaw August Poniatowski, der in energischster Weise für die Hebung der wirtschaftlichen Zustände Polens wirkte und sich auf diesem Gebiete große Verdienste erwarb; er bekleidete die Würde eines Schatzkanzlers von Litauen. d. Ü.)

Die Fälle all' verzeichnet, die vor dem Tribunal
 Protasius selbst verkündigt mit eignem Mund vor Jahren,
 Oder von denen er später Näheres mocht' erfahren.
 Andern scheint die Liste nur Namen zu enthalten,
 Ihm ist sie ein Gemälde voll herrlicher Gestalten.
 In Sinnen versunken, las er: Oginski mit Wizgird,
 Die Dominikaner mit Rymsza, Rymsza mit Wyzogird,
 Radziwill mit Wereszczaka, Giedroic mit Rdultowski,
 Obuchowicz mit dem Kahal, Juraha mit Piotrowski,
 Malewski mit Mickiewicz, und zum Schluss der Graf
 Mit Richter Soplica: - und jeder Name, auf den er traf,
 Mahnt ihn an große Händel, an alle Einzelheiten,
 Er sieht Gericht und Zeugen, hört die Parteien streiten,
 Er sieht sich selbst, wie er im weißen Zupan stand,
 Den blauen Kontusz darüber, am Säbel die eine Hand,
 Die andre auf dem Tisch – und vor dem Tribunal
 Beide Parteien aufrief, und "Ruhe" laut befahl –
 So träumend und leise betend schloss sodann zur Ruh'
 Litauens letzter Gerichtsfron sacht die Augen zu.

Also war Spiel und Streit zu jener Zeit bestellt
 Im stillen Litauerdorf, da rings die übrige Welt
 In Blut und Tränen schwamm; als jener Gott der Schlacht,
 Mit tausend Geschossen bewehrt, mit brausender Heeresmacht,
 Zum silbernen Adler den goldnen gespannt an den Siegeswagen,
 Vom lybischen Sand dahinflog bis wo die Alpen ragen –
 Blitz schleudernd um Blitz: so sahen die Pyramiden ihn,
 Marengo, Austerlitz, Ulm; Sieg und Erob'ung zieh'n
 Vor ihm und hinter ihm her. Es braust der Ruhm im Flug
 Mit allen den Heldennamen, die durch die Welt er trug,
 Vom Nil gen Norden hin – bis an des Niemens Strand
 Gleich einer ehernen Mauer, ihn Moskaus Heerschar bannt,
 Die da von Litauens Grenzen abwehrt stark und fest
 Die Botschaft, die Für Russland schrecklich, wie die Pest.

Und doch: wie ein Stein vom Himmel, kam Kunde dann und wann
 Nach Litauen. Manchmal bettelt um Brot ein alter Mann.
 Ohne Fuß oder Hand – der, wenn ihm die Gabe gespendet,
 Steh'n bleibt, und scheu die Blicke nach allen Seiten wendet.
 Und sieht er, dass der Kreis von russischen Söldnern frei,
 Von Käppchen und roten Kragen: dann sagt er, wer er sei:
 Er ist ein Legionist. Zur Heimat, die er nicht mehr
 Verteidigen kann, bringt er die alten Knochen her.
 O wie ihn dann die Herrschaft, wie ihn das ganze Gesind'
 Heiß in die Arme schließt und laut zu schluchzen beginnt!
 Dann setzt er sich an den Tisch, und seltsame Geschichten,
 Erstaunlicher, als Märchen, weiß er zu berichten:
 Wie General Dombrowski²¹ sich aus Italien müht
 Nach Polen vorzudringen, wie er fern im Süd
 Um sich die Brüder sammelt, auf dem lombardischen Feld, -
 Wie vom Kapitol Kniaziewicz befiehlt, der mächt'ge Held,

²⁰ Die "Vocanda", ein schmales längliches Büchlein, in welches die Namen der prozessierenden Parteien, nach der Reihe der Geklagten, verzeichnet wurden. Jeder Advokat und Gerichtsfron musste eine solche "Vocanda" besitzen.

²¹ Vgl. hierzu, wie überhaupt zu diesem ganzen Abschnitt, die Anm. 2. (d. Ü.)

Und hundert blutige Fahnen²² vor den französischen Scharen
 Hinwarf, entwunden alle den Söhnen der Cäsaren, -
 Wie Jablonowski²³ gar dahin sich aufgemacht,
 Wo man den Zucken ausschmilzt, und wo in ewiger Pracht
 Die würzigen Wälder blüh'n – die Mohren schlägt er dort
 Mit der Donaulegion – und möchte' nach Polen fort.
 Die Reden des Alten kreisen dann im Dorf geheim,
 Der Bursch, der sie vernommen, ist plötzlich nicht daheim –
 Durch Wälder und Moräste stiehlt er sich unverzagt,
 Der Niemen rettet ihn, wenn ihn der Russe jagt,
 Bis er unter den Wellen ans Herzogtum Warschau geschwommen,
 Wo liebe Stimmen ihn grüßen: "Kamerad, sei willkommen!"
 Dann springt er auf einen Hügel vor dem Weitergehen,
 Und über den Niemen ruft er den Russen: Auf Wiedersehen!"

So haben sich durchgestohlen Gorecki, Pac, Obuchowicz,
 Piotrowski, Obolewski, Rozycki, Janowicz,
 Brochocki, die Mierzejewskis und die Bernatowicz,
 Kupsc, Gedymin und Andere – wer zählte alle die Scharen,
 Sie ließen das Land und die Lieben, sie ließen Alles fahren, -
 Und ihre Güter nahm der lange Arm des Zaren.

Zu Zeiten kam auch ein fremder Almosenier ins Land,
 Und wenn er mit dem Schlossherrn näher ward bekannt,
 So trennt' er eine Zeitung aus dem Skapulier.
 Die Anzahl der Soldaten war verzeichnet hier,
 Die Legionenführer alle genannt – von allen
 Erzählt, wie sie gesiegt oder im Kampf gefallen.
 So mochte die Familie zum ersten Mal seit Jahren
 Vom Leben, Ruhm und Tod des teuren Sohns erfahren;
 Man legte Trauer an. Doch scheu verschwieg der Mund,
 Um wen; in der Umgebung erriet man nur den Grund.
 Der Herrschaft stille Freude oder stiller Gram,
 Das war die einzige Zeitung, die ihr zu Augen kam.

Ein solcher geheimer Bote mocht' auch Robak sein:
 Mit dem Richter besprach er sich ofmals ganz allein;
 Nach einem solchen Gespräch war in der Nachbarschaft
 Stets etwas Neues verbreitet. Auch die Gestalt voll Kraft
 Zeigt, dass der Mönch nicht immer die Kapuze getragen,
 Und schwerlich sich von jeher im Kloster mocht' behagen.
 Ein wenig ober der Schläfe, über dem rechten Ohr,
 Tritt handbreit eine Lücke in der Haut hervor,
 Von einem Schuss oder Stich ist eine Spur zu seh'n
 Am Kinn, - das ist ihm sicher nicht bei der Messe gescheh'n.
 Doch nicht bloß in den Narben und in des Blickes Droh'n:
 Er hatte was vom Kriegsmann in Gang und Stimme schon.

Wenn er sich vom Altar mit aufgehob'nen Händen
 Beim "Dominus Vobiscum!" sollt' zum Volke wenden,

²² General Kniaziewicz übermittelte, als Abgesandter der italienischen Armee, dem französischen Direktorium die im Kampf erbeuteten Fahnen. (vg. Anm. 2)

²³ Fürst Jablonowski, der Führer der Donaulegion, starb in San Domingo, und fast die ganze Legion ging dort – teils im Kampf, teils am gelben Fieber – zu Grunde. In der Emigration gibt's noch einige Veteranen aus jener unglückseligen Expedition, unter Andern General Malachowski. (vg. Anm. 2)

Da konnt' er sich so flink umdreh'n mit einem Mal,
Als wär' ihm kommandiert: "Rechtsum!" vom General.
Und las er in der Liturgie, geschah's in solchem Ton,
als redete ein Hauptmann vor dem Escadron.
Die Messnerbuben bemerkten das mit klugem Blick. -
Auch war er viel vertrauter mit der Politik,
Als mit den Heil'gen. fuhr er nach Almosen herum,
So tat er sich häufig in der Kreisstadt um.
Er steckte voller Geschäfte; bald kommen Briefe an,
Die er vor fremden Zeugen nicht eröffnen kann,
Bald schickt er Boten aus, doch sagt er nie ein Wort,
Wohin und wozu; oft schlüpft er in die Schlösser fort
Bei Nacht – hat mit der Schlachta zu flüstern allezeit,
Die Dörfer in der Nähe durchstreift er weit und breit;
Verhandelt mit den Bauern öfters in den Schenken
Und mag die Rede immer nur aufs Ausland lenken.
Jetzt will er den Richter wecken, der schon seit einer Stunde
Im Schlafe liegt; gewiss kommt er mit neuer Kunde.

----- ... -----